

11.09.062

OM, Roma, XLV, 1965, p. 540 (Algerien)

Messaggio dell'Associazione degli 'ulamā'. - Die Vereinigung der 'ulamā Algeriens haben am 21. Juni die folgende Botschaft verbreitet: "Die 'ulamā' Algeriens erklären feierlich ihre Solidarität und ihre absolute Unterstützung für den Revolutionsrat. Sie rufen das arabische und muslimische algerische Volk, Männer, Frauen, Jungen und Mädchen auf, die Reihen zu festigen und sich wie ein Mann an der Seite des Revolutionsrates zu vereinigen. Die 'ulamā' Algeriens, die soviel unter der besonderen Situation in Algerien gelitten haben, die verursacht wurde von der despotischen persönlichen Macht, die gegründet war auf Unterdrückung und Ungerechtigkeit, deren unheilvolle Auwirkungen sich ausdehnten bis auf die edelsten menschlichen Werte und heiligsten menschlichen Werte, die sogar drohten, die Familienstruktur aufzulösen und sich danach drängten, die Würde unserer Moscheen, der heiligen Stätten

-2-

des Islam, und die der Imame und 'ulamā' anzutasten, die die schlimmsten moralischen Leiden ausstanden wegen ihrer Anhänglichkeit an den heiligsten arabisch-islamischen Prinzipien und wegen ihres Kampfes gegen die Ausschweifung, den Atheismus, die Lockerung der Sitten, begrüssen mit Erleichterung die entschiedene Handlungsweise, die vom Revolutionsrat unternommen wurde." (Le Monde, 22.6. 65)

Andreina Francisi

OM, Roma, XLVI, 1966, p.196 (Algerien)
Eröffnung eines Islamischen Instituts.-

Am 7.Januar hat der Waqf-Minister el-'Arabi Sa'dūnī in Gegenwart des Präfekten, religiöser Persönlichkeiten und der Repräsentanten der Verwaltungsbehörden das Islamische Institut von Annābah eröffnet. Das neue Institut umfasst 8 Klassen und wird von 105 Schülern besucht. (el-Moudjahid, 8-1-1966).

Andreina Francisi

OM, Roma, XLV, 1965, p.87c (Algerien)

Gründung eines Islamischen Hochschule.-

Unter dem Auspiz des Waqf-Ministeriums wurde eine Islamische Hochschule gebildet. Sie vereinigt Denker muslimische Denker und Theologen unter der Führung von Siddiq Sa'dī. Das neue Institut hat den Zweck, Forschungen durchzuführen und die Dokumente zu verteidigen und zu sammeln, die sich auf das islamische Denken in Algerien beziehen. (el-Moudjahid, 4-10-1965).

Andreina Francisi

Alg.

OM, Roma, XLV, p.1000,1965

Corso di aggiornamento per Imām. - Am 9. November wurde in Algerien eine Tagung eröffnet, an der 160 Imame teilnahmen. Die Tagung wurde vom Waqf-Minister organisiert und hatte die Zielstellung, den Teilnehmer eine solche Bildung zu vermitteln, die dazu führt, ihnen ihre islamische authentische Mission zu vermitteln. An der feierlichen Eröffnungszeremonie nahmen teil der Waqf-Minister el-'Arabi Sa'dūnī, der Minister für nationale Bildung Ahmed Tāleb und die Botschafter der VAR, Tunisiens, Syriens, Saudi-Arabiens und Indoensiens. Der Waqf-Minister hat bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass in den Tagen nach dem 19. Jinnī sein Ministerium ein Programm fixiert habe, dass vorsieht eine Sanierung der Schäden, die vom Kolonialismus verursacht wurden, der mit allen Mitteln versucht hat, die arabische Sprache und die islamischen Studien zu eliminieren und die Moscheen in Stätten zu verwandeln, die einen anderen Charakter haben als die, die ursprünglich geschaffen wurden. Der Minister hat dann die Gründe angedeutet, die den Minister inspiriert haben, die Tagung zu organisieren: "Der Minister hat einen Lehrplan vorbereitet, der erlauben würde, dank der tüchtigen Professoren, eure Imam-Ausbildung zu vervollständigen. Ohne sich in die Details dieser Ausbildung einzumischen, muss man sagen, dass die Mission des Imām nicht einzig darin besteht, vor den Gläubigen zu predigen, sondern darin, in modernem Sinn zu erziehen. Nach Beendigung der Tagung werden ihr euch in den Moscheen versammeln, wo man euch mit Ungeduld erwartet und alle Hoffnungen auf euch setzt. Lehrt ausserdem die Fragen des Kultes und die mit dem Leben verbundenen Dinge, dies wir auf dieser algerischen Erde führen. Ihr müsst die Führer unserer Massen beachten, dass sie auf das Gute orientieren in Interesse des Landes und in Übereinstimmung mit der modernen Entwicklung des Lebens. Der Muslim ist ein entwickeltes Wesen und nicht unbeweglich; seine Religion glaubt tief an die Entwicklung." (el-Moudjahid, 10.nov.1965)

Andreina Francisi

OM, Roma, XLV, 1965, p.1000-1

La moschea e la vita sociale. - Am 8. Dezember hat der Waqf-Minister el-'Arabi Sa'duni die Moschee in Shibli in der Nähe von Blida eröffnet. Während der Kolonialisierung wurde diese Moschee in eine Kirche umgewandelt. Die Arbeiten, die notwendig waren, um sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, haben Kosten in Höhe von 6000 Dinar erfordert und wurden dank des Beitrages der Bevölkerung von Shibli durchgeführt. Aus Anlass der Zeremonie erklärte der Imam der Moschee: "Diese Moschee hat neben ihrer religiösen Mission die Funktion, über die soziale Lage der Einwohner dieses Dorfes zu wachen, die geistigen Krankheiten zu heilen, die sie bedrohen und die Muslims auf das Gute zu orientieren. Die Moschee ist wie das Krankenhaus ein Ort, den die Bevölkerung besucht, um Heilmittel für ihre Krankheiten zu finden. Der einzige Unterschied besteht in der Tatsache, dass das Krankenhaus die Krankheiten des Körpers heilt, während die Moschee die geistigen und sozialen Übel heilt." Der Imam erinnerte außerdem an die Funktion, die die Moschee in der Vergangenheit des Islams, bei der Befreiung Algeriens und bei der Behütung seiner arabischen Persönlichkeit hatte. Seinerseits das Wort ergreifend, erklärte der Gebietsinspektor für Waqf-Angelegenheiten "Der Klonialismus hat mit allen Mitteln versucht, unseren Glauben und unsere Werte zu ändern, um seine Zivilisation einzuführen und seinen Denkmodus. Er hat versucht, die arabische Sprache zu eliminieren, hat den Schulen und Lehrenden für diese Sprache Hindernisse errichtet, hat sie zu einer Fremdsprache gemacht. Wir müssen unsere Religion bewahren und verteidigen." Den Worten des Inspektors folgten die des Waqf-Ministers. Er bestätigte: "Das algerische Volk versucht das wieder aufzubauen, was der Klonialismus zerstören wollte, und von neuem seine Persönlichkeit hervorzuheben, die der Klonialismus auslöschen wollte." Sich im besonderen auf die Eröffnung der Moschee beziehend, erklärte er: "Die Umwandlung der Kirche in eine Moschee darf nicht dazu führen, dass man ~~denkt~~ in tiefster Seele denkt, dass wir uns an einer anderen Religion rächen, in diesem Fall an der christlichen Religion. Der Muslim kann nicht vom Gefühl der Rache inspiriert sein. Er kann diese Aktion nicht in der selbigen Weise sehen, in der der Klonialismus die Umwandlung unserer Moscheen in Kirchen sah. Wenn wir diese Aktion betrachten, können wir nur denken, dass wir die Gegenwart mit unserer ruhmreichen Vergangenheit verbunden haben. Nach dem Befreiungskrieg, der grosse Opfer gekostet hat, machte Algerien eine Erschlaffung der Sitten und eine Welle der Ausschweifung in allen Regionen des Landes durch. Es ist wahr, dass die Nationen, die eine Periode des Krieges

durchgemacht haben, unabänderlich einer solchen Sachlage ausgesetzt sind. Doch die algerische Nation darf nicht dieser Regel unterliegen. Diese Nation muss über die gute, gesunde Moral ihrer Söhne ~~und~~ wachen und sich von den Prinzipien des Islam nähren. Die Moschee wurde nicht nur für die Predigt geschaffen. Sie muss ~~von den Gläubigen vertrieben werden, dass~~ zum Nutzen der Gläubigen, die sie besuchen, die Werte unserer Religion lehren, damit diese Werte sich in den Häusern, den Strassen und wo auch immer im Lande verbreiten und ihr Echo in der Seele jedes arabischen und muslimischen Algeriers finden." (el-Moudjahid, 9.12.65)

Andreina Francisi

OM, Roma, XLVII, Nr.1, 1967 (p.99-100) Algerien

Der Minister für Waqf erläutert die Funktion der Imame.

Am 19. Januar kamen mehr als 100 Imame aus allen Departements Algeriens, um an einer Versammlung teilzunehmen, die vom Waqf-Minister el-'Arabi Sa'duni geleitet wurde, die das folgende Thema hatte: "Die Funktion des Imams gegenüber den Massen und dem sozialistischen Aufbau des Landes." Der Minister, unterstreichend die Funktion des Imams in der sozialistischen Gesellschaft, hat erklärt: "Der Imam darf nicht am Rande der politischen Entwicklung des Landes leben." Indem er über die Handlungen sprach, die von der religiösen Autorität im Verlaufe des Ramadan unternommen wurden, erklärte der Waqf-Minister, dass "solche Handlungsweise im ganzen positiv gewesen ist" und kündigte an, dass in allernächster Zukunft "sie auf Krankenhäuser, Gefängnisse und Kasernen ausgedehnt wird", und fügte hinzu: "Wir werden alle Mittel anwenden: Kino, Schallplatten, Bücher, etc." Der Minister hat dann einen umfangreichen Aktionsplan erläutert und hat die Notwendigkeit eines direkteren Kontakts mit den Jugendlichen hervorgehoben. (el-Moudjahid, 20-1-1967).

Andrea Francis

OM, Roma, XLVII, 1967, p. 228 (Algerien)

Sospensione dei pellegrinaggi gratuiti. - Der Waqf-Minister gab bekannt, dass auf Grund der begrenzten Möglichkeiten des Haushalts und der ständig wachsenden Zahl der Gesuche nach kostenlosen Reisen für die Pilgerfahrt zu den Heiligen Stätten des Islam - auch wenn die Bewerber des Interesses würdig sind - dieses Jahr beschlossen wurde, dass die Unentgeltlichkeit der Pilgerfahrt eingestellt ist. Deshalb können nur diejenigen die Reise nach Mekka unternehmen, die über Mittel verfügen, wie es übrigens der Islam will. (el-Moudjahid, 2-2-1967).

Andreina Francisi